

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 37 (1990)
Heft: 7-8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

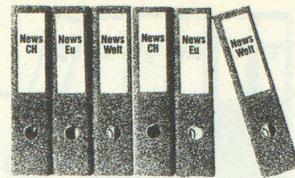
Spannen CVP und SP beim Zivildienst zusammen?

Die SP-Fraktion der Bundesversammlung hat in der Junisession der CVP-Fraktion vorgeslagen, bei den Bestrebungen für einen Zivildienst ohne Gewissensprüfung zusammenzuspannen. Nach der Abstimmung über die Initiative «Für eine Schweiz ohne Armee» hatte der frühere SP-Präsident und Basler Nationalrat Helmut Hubacher im vergangenen November eine parlamentarische Initiative für die Einführung eines Zivildienstes eingereicht. Die Christlichdemokraten beschlossen ihrerseits Mitte Mai, nach den Sommerferien eine Volksinitiative zur Einführung des Zivildienstes ohne Gewissensprüfung, aufgrund des Tatbeweises, zu lancieren. Die SP-Fraktion der Bundesversammlung hat sich dazu bereit erklärt, dem Anliegen der CVP zum Durchbruch zu verhelfen. Beide Fraktionen zusammen haben die Mehrheit im Parlament. Für die SP-Fraktion ist klar: «Der aufwendigere und langsamere Weg über die Volksinitiative ist somit nicht mehr nötig.» Die vom Angebot der Sozialdemokraten überraschte CVP will nun «sehr gut abwägen», ob sie auf das SP-Angebot eintreten will oder nicht. Auf jeden Fall aber, so CVP-Sekretär Ivan Rickenbacher, dürfe der dritte Anlauf zu einem Zivildienst nicht scheitern.

(Basler Zeitung, 15.6.90)

Offiziere werden Zivilschützer

Als Offizier noch einmal ganz unten beginnen – in abgekürztem Verfahren freilich! «Einführungskurs für besonderes Kader» nennt der Winterthurer Zivilschutz eine dreitägige «Schnellbleiche», in der aus der Armee entlassene Offiziere und Unteroffiziere auf ihre künftige Aufgabe im Zivilschutz vorbereitet werden. Man wolle sie «so schnell wie möglich in eine Funktion einteilen, bei der die militärische oder berufliche Ausbildung ausgenutzt werden können», heißt es im Kursbefehl. Da steht erst einmal die Konzeption und die Organisation des Zivilschutzes auf dem Stundenplan, dann werden die einzelnen Dienste vorgestellt und der Zivilschutz-Sanitätsdienst und AC-Schutzdienst den entsprechenden Aufgaben der Armee gegenübergestellt. Am zweiten Tag lernen die Offiziere und Unteroffiziere (dieses Jahr waren es rund 80) spezifisch zivilschützerisches: Sie besuchen Anlagen unter dem Boden, und natürlich lernen sie die unvermeidliche Eimerspritze kennen. Am dritten Tag schliesslich stehen Übungen im Trümmerdorf Ohrbüel auf dem



Programm. «Ja, lohnt es sich denn», mag man fragen, «für die drei bis vier Jahre, die diese Männer noch Dienst leisten, einen solchen Aufwand zu betreiben?» «Sicher», ist Ortschef Hansueli Locher überzeugt, «denn drei bis vier Jahre dauert es auch, bis wir einen anderen auf dieses Niveau bringen.» Mit dem besonderen, abgekürzten Einführungskurs sollen die altdienstlichen Kämpfen animiert werden, im Zivilschutz eine Kaderfunktion zu übernehmen, auch wenn manch einer schon 1500 Dienstage hat. Der Zivilschutz braucht diese Leute.

(Winterthurer AZ, 12.4.1990)

Biel: Bekanntgabe der Schutzplätze

Für jeden Einwohner von Biel ist im Falle einer Katastrophe ein Schutzplatz reserviert. Die Erfahrungen zeigen jedoch, dass den meisten unbekannt ist, wo sich der ihnen zugewiesene Schutzplatz überhaupt befindet. Aus diesem Grund sind von der Zivilschutzstelle Biel kürzlich rund 6000 Anschlagsblätter an alle Hausbesitzer und Hausverwaltungen versandt worden. Die Blätter enthalten die Angaben über den Standort des Schutzraumes für die Bewohner des jeweiligen Hauses und den Standort des Schutzraumchefs. 59 % der Bieler Schutzräume entsprechen den heute geltenden Normen für den Schutzraumbau und bieten optimalen Schutz, während 41 % diesen Normen nicht entsprechen, trotzdem aber einen «gewissen Schutz» bieten. Die Bieler Schutzräume sollen 1990 und 1991 durch periodische Kontrollen der Schutzraumorganisationen auf ihre Bezugsbereitschaft überprüft werden.

(Bieler Tagblatt, 8.5.90)

Lebensrettende Kamera

Mit der von der britischen Firma EEV Ltd. in Chelmsford (Essex) entwickelten Kamera können Feuerwehrleute bei Bränden nach Menschen suchen und Sachschäden in Grenzen halten. Der Brandherd kann selbst in dichtem Rauch geortet werden; dies ermöglicht den optimalen Einsatz der Löschmittel und das schnellstmögliche Löschen des Brandes. Der Benutzer genießt eine volle binokulare Sicht und kann das Videosignal zur Feuerwehrleitstelle übermitteln. Die infrarotempfindliche Kamera hat ein Auflösungsvermögen von 0,2 °C; Objekte von der Grösse eines Menschen können noch aus einer Entfernung von 200 m erkannt werden. Es ist eine Reihe von Wechselobjektiven verfügbar, mit Blickwinkeln von 55

bis 12 Grad. Die Kamera ist so solid gebaut, dass sie auch unter Krisenbedingungen und an schwer zugänglichen Orten absolut zuverlässig funktioniert; das Gehäuse besteht aus Polycarbonat-Kunststoff, der gegenüber Stößen und mechanischer Beschädigung weitgehend unempfindlich ist. Das Videobild erscheint auf einem 40-mm-Bildschirm und wird durch ein Schutzglas betrachtet. Solche Thermokameras gehören zur Standardausrüstung zahlreicher Feuerwehren wie auch der meisten Kriegsmarinen, unter anderem der USA, Grossbritanniens, Frankreichs, der Bundesrepublik Deutschlands, Italiens und Neuseelands. (NZZ, 10.1.90)

Elf begeisterte «Stääner» Zivilschutz-Frauen

Frauen sind im Zivilschutz überall sehr willkommen. Sie können die vielfältigsten Aufgaben übernehmen. Doch nicht in allen Gemeinden stösst das Angebot für die Frauen auf Begeisterung und Interesse. Eine löbliche Ausnahme macht die Gemeinde Stein (AR). Nach aktiver Werbung für den Zivilschutz konnte Ortschef Alfred Kündig erneut einen hochwillkommenen Zuwachs von elf Frauen verzeichnen. Als Pilotprojekt im Appenzellerland absolvierten sie im Mai einen zweitägigen Einführungskurs in den dorfeigenen Zivilschutzanlagen. Stein ist seit längerem ein guter «Boden» für Frauen im Zivilschutz. Die Frauen machen rund ein Achtel des Gesamtbestandes aus – eine in der Schweiz wahrscheinlich unerreichte Quote.

(Appenzeller Tagblatt, 23.5.90)

ZURRfix®
Garantie für Sicherheit

Hebegurten
Rundschlingen
Zurr- und
Spanngurten
Gurten-
gehänge

sicher heben spannen

ZURRfix GURTE

ZURRfix -Gurten erhalten Sie auch im Fachhandel

ZURRfix AG Pfrundmatte 4 6210 Sursee 045-217944

Zivilschutzleitung wirft Handtuch

Zivilschützer haben es im Baselbiet nicht leicht: In verschiedenen Gemeinden scheitert der Bau von Schutzzäumen immer wieder am Volkswillen. (Im April wurden gleich zwei Vorlagen von den Muttenzer Stimmberchtigten abgelehnt.) Damit kann der Bundesauftrag, der jedem Einwohner einen geschützten Platz garantiert, nicht erfüllt werden. In Muttenz (BL) haben nun der Ortschef der Zivilschutz-Organisation, Hans Rudolf Stoller, und sein Stellvertreter, Urs Gugerli, die Konsequenz aus dieser Situation gezogen. Sie erklärten auf Ende Jahr ihren Rücktritt. Hans Rudolf Stoller wollte zwar gegenüber der «Basler Zeitung» nicht von Resignation sprechen, er könne sich jedoch nicht hinter etwas stellen, das nicht funktioniere, meinte er. In Muttenz fehlten 1400 Schutzplätze und deshalb sei ein wirksamer Schutz der Bevölkerung nicht gewährleistet. Stoller: «Die Muttenzer sind nicht unbedingt extrem in ihrer Haltung, aber in Sachen Zivilschutz ist hier kaum mehr etwas zu machen.» (Basler Zeitung, 9.5.90)

Basel: Zivilschutz als Nothilfetruppe

Was nützt ein Zivilschutz, der bei einer Katastrophe nicht eingreifen kann, weil er nicht darauf vorbereitet ist? Für solche Einsätze war er ursprünglich ja nicht vorgesehen. In Basel ist die Sensibilität für mögliche Katastrophen verständlicherweise höher entwickelt als anderswo. Kein Wunder, dass dort seit längerer Zeit die Idee von Nothilfeteamnionen, die rasch einzugreifen in der Lage sind, diskutiert wird. Neue gesetzliche Grundlagen müssten dafür nicht geschaffen werden, erklärt der Basler Zivilschutzchef Bruno Leuenberger. Das Bundesgesetz über den Zivilschutz reiche vollkommen aus. Was

die Gemeinden hingegen ergänzen müssen, sei die vom Bund zur Verfügung gestellte Ausrüstung, die immerhin eine gute Basis bilde. Geld kostet die vorgesehene neue Nothilfetruppe trotzdem. Für die Ausrüstung der geplanten sechs Katastrophenformationen sowie die Instrumentierung einer AC-Station rechnet man mit einmaligen Ausgaben in der Höhe von 2 240 000 Franken. Angeschafft werden sollen moderne Schutzkleider und -helme, die den heutigen Sicherheitsvorschriften entsprechen. Den grössten Posten, fast eine Million Franken, machen die 1400 Anschlüsse des Telefonalarms für die Korpsmitglieder aus. Sie bedingen eine Erweiterung der Alarmzentrale der Kantonspolizei. Das Zivilschutz-Dispositiv des Kantons Basel-Stadt umfasst drei Abschnitte. Die Katastrophenorganisation sieht pro Abschnitt ein Sanitätshilfsstellen-Detachement mit 70 Leuten sowie ein Pionier- und Brandschutzdetachement mit 91 Leuten vor. Für den Notbezug von über 45 Grossschutzzäumen sollen gut ausgebildete und rasch einsetzbare Schutzaumdetachemente mit je etwa 20 Leuten gebildet werden. Sämtliche Mitglieder dieser Formationen werden an den Telefonalarm der Kantonspolizei angeschlossen, lassen sich somit rasch und auch «still» alarmieren oder auf Pikett stellen. Der Basler Zivilschutz sieht für die Nothilfeteamnionen verschiedene Einsatzmöglichkeiten in ausserordentlichen Lagen. Die Rede ist von AC-Messungen, Betrieb von Sanitätshilfsstellen, Aufnahme und Betreuung von Obdach- und Hilflosen, Massenverpflegung, Trinkwasseraufbereitung, Patientenpflege und Verkehrsregelung. Dies zusätzlich zu den Aufgaben des Pionier- und Brandschutzes sowie des Sanitätsdienstes. In der Ausbildung werden hauptberufliche Instruktoren eingesetzt. Möglichst einmal im Jahr soll jedes Detachement

zu einem kurzen Ausbildungskurs aufgeboten werden. Bruno Leuenberger rechnet damit, dass das Basler Konzept, wenn es erst einmal die politischen Instanzen passiert hat, innerhalb zweier Jahre realisiert werden könnte.

(*kommunalmagazin 4/90*)

Risiko im Freien

US-Verteidigungsminister Richard Cheney hat zugegeben, dass es in der Bundesrepublik Deutschland vor zwei Jahren «Probleme» mit amerikanischen Atomgranaten gegeben hat. Die «Washington Post» berichtete anfangs Juni, dass die US-Regierung 1988 festgestellt habe, dass die nukleare Artillerie-Munition vom Typ W79 in der BRD, Italien und den Niederlanden defekt gewesen sei und Explosionsgefahr bestanden habe.

(*dpa/Basler Zeitung, 13.6.90*)

LITERATUR-NEWS

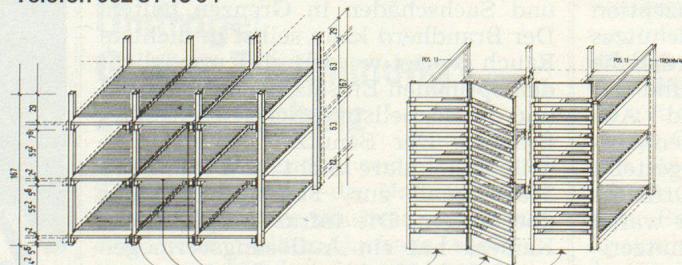
Bücher

Arnold Fisch: *Meine Bundesräte von Etter bis Aubert*, mit einem Geleitwort von Leon Schlumpf (Gut Verlag, Stäfa, 202 Seiten, 1989)

Es dürfte wohl die Ausnahme sein, dass ein Rezensent die Besprechung eines Buches sozusagen «von hinten» beginnt. In diesem Falle jedoch hat der Epilog des Verfassers (der viele Jahre lang Bundeshauskorrespondent des «Neuen Winterthurer Tagblattes», der «Basler Nachrichten», der «Thurgauer Zeitung» sowie der «Zürichsee-Zeitung» war) unter dem Titel «Bundesrä-

PLANZER HOLZ AG 6262 LANGNAU LU

Telefon 062 81 13 94



SYSTEM PLANZER
unschlagbar in

- Stabilität
- Einfachheit
- Verwendbarkeit

Alles verschraubt
Doppelriegel lieferbar
Platzsparende Lagerung

Preis ab Fr. 52.–
pro Schutzplatz

ACHTUNG: Zivilschutzorganisationen können die Liegen in
kommunalen Übungen preisgünstig selber anfertigen. – Rufen Sie uns an.